



Karl-Heinz Ludwig und Ute Kirst beginnen vor laufender HR-Kamera mit der Verhüllung des Löwen. Foto: Kempf



Shymaa und Mahdi AIDayeni: 2015 flüchteten die beiden Ärzte aus dem Irak vor den Truppen des Islamischen Staates nach Lauterbach. Heute arbeiten sie als Ärzte in Alsfeld und sind glücklich in ihrer neuen Heimat. Foto: Kempf



Voller Einsatz: Filmer Wolfgang Glasner. Foto: Kempf



Alles muss sitzen. Foto: Stoeper



Die Botschaft der Veranstaltungs-Reihe des Club Soroptimist International Lauterbach-Vogelsberg

Friedensbotschaft

FRIEDENSFEST Verhüllungs-Performance des

Von Claudia Kempf

LAUTERBACH. Die Sonne strahlte am Samstag vom Himmel und rückte das neue Kleid des Lauterbacher Löwen ins perfekte Licht. Hatte er am Morgen noch gewohnt unnahbar, heroisch und furcht-einflößend – als „Kriegsheld“ – auf seinem steinernen Sockel gesessen, verlor sich diese Haltung schon im Verlaufe der folgenden Stunden. Fröhlich, freundlich, friedlich blickte er ob seiner neuen Rolle als Friedensbotschafter drein, als er sein neues, rotes Gewand nicht nur anprobieren, sondern endlich auch anbehalten durfte. Eines, an dem über Wochen über 300 Menschen im In- und Ausland mitgewirkt und rund 46 Kilogramm schönster Wolle in verschiedenen Rottönen verarbeitet hatten. Mit Friedensbotschaften versehen und teilweise mit besonders flauschigem Garn, um seine Mähne besonders zu betonen...

Mehrere hundert Menschen hatte es am Samstag zur Eröffnung des vom Club Soroptimist International Lauterbach-Vogelsberg initiierten Friedensfestes auf den Berliner Platz in Lauterbach gezogen, um live die „Verhüllung“ zu verfolgen, die sich eigentlich bis in die Nachmittagsstunden des Sonntags ziehen sollte, die aber bereits am Abend kurz vor der Vollendung stand. Während die Besucher gemütlich auf den Bänken verweilen und dabei auch ansprechender Musik lauschen konnten, hatten die SI-Frauen alle Hände voll zu tun, am Kleid des Löwen vor den Augen der Öffentlichkeit letzte Hand anzulegen. Viele Meter Garn wurden vor Ort noch von ihnen vernäht, bis alle Wollstücke richtig saßen. Unterstützt wurden sie von Fachmann Karl-Heinz Ludwig, der schon im Vorfeld der Performance viele Stunden Näharbeit ins Projekt investiert hatte. Bei ihm liefen im wahrsten Wortsinne bis zum Schluss viele Fäden zusammen. Auch sich

lösende Woll-Elemente brachten ihr oben auf dem Gerüst nicht aus der „Das wird“, beruhigte er Projektleiterin Ute Kirst, die diesem Moment seinen entgegengefeiert hatte. Und zum Team schaffte es das Team, auch die schwierigsten und nur schwer zu erreichenden Stellen des Löwen zum „umgarnen“ zu bringen. „Nie wieder Krieg“ – diese Botschaft prangte beim Friedensfest über allen Köpfen am Berliner Platz, exponiert und unübersehbar am Balkon des alten Hohhaus-Palais, in und um die Mauern in dunkleren Zeiten der deutschen Geschichte auch andere Botschaften gerichtet worden waren.

Den Löwen, geschaffen als Sinnbild des Friedens und des Sieges über den Feind Frankreich“, in ein Mahnmal umzuwandeln, war bei der Eröffnung des Festes von allen Rednern unisono begrüßt worden. „Der ungezähmte Löwe ist ein Bild der Angst, gut, dass er vor uns wird“, betonte der katholische Pfarrer Heinrich Schäfer in einer ökumenischen Andacht, die er zusammen mit der evangelischen Kollegin Karin Klaffehn hielt und die musikalisch von Claudia Regel am Piano umrahmt wurde. Er erinnerte an die Geschichte von dem „von Gott im Walbauch verschluckt“ vom Kriegs- zum Friedensschaffter wird. Karin Klaffehn rückte das Symbol der Friedensbewegung der letzten Jahre in den Fokus: „Schwerter zu Pflugscharen, ein Gerät, das Leben zeugt wird zu einem, das Leben ermöglicht.“ Lauterbach wandle sich der Krieges zum Botschafter des Friedens, der „den Frieden der Tiere“ trage den Friedensmantel.

»Wer Den... will, muss... Frieden un... Kreisbeigeordn...

DER LÖWE

► Das Löwen-Denkmal wurde im August 1907 eingeweiht. Es erinnert an den Krieg zwischen Frankreich und Deutschland 1870/71, an dem auch Truppen aus Hessen-Darmstadt beteiligt waren. Anders als ein Gefallenen-Denkmal feiert „der Löwe“, wie er in Lauterbach genannt wird, den Sieg über Frankreich. „Nicht einem Sieg, sondern dem Frieden gebührt ein Denkmal – gerade angesichts vieler aktueller kriegerischer Auseinandersetzungen weltweit. In Deutschland leben wir seit über 70 Jahren in Frieden. Dafür müssen wir dankbar sein“, sagt Projektleiterin Ute Kirst. Auch mitten in Lauterbach lebten Menschen mit Kriegserfahrungen, um die man sich kümmern müsse, bezieht Kirst auch Flüchtlinge ein. Der rote Woll-Löwe stehe nicht nur für Frieden und Gewaltlosigkeit, sondern auch für Humanität und Freiheit. (cke)



Organisatoren und Redner des Festes (stehend von links): Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller, SI-Deutschland-Präsidentin Gabriele Zorn, die Pfarrerin Karin Klaffehn und Heinrich Schäfer, SI-Präsidentin Susanne Bolduan und SI-Projektleiterin Ute Kirst sowie Kreisbeigeordnete Stephanie Kötschau, vorne die Vertreterinnen der Dekanatsjugend, Sophie Hädicke und Lara Schneider, die das Thema Krieg und Frieden tänzerisch umsetzen.

ZAHLEN/FAKTEN

► 46 Kilogramm Wolle wurden seit Projektbeginn von rund 300 Strickerinnen und Strickern verarbeitet. Die Wollelemente, die beim Friedensfest zusammengefügt wurden, entstanden nicht nur in Lauterbach, sondern auch im Ausland. So beteiligten sich der SI-Club Dänemark und der SI-Club Frankreich, um zu zeigen, dass die Länder schon seit Jahrzehnten in Frieden und

Freundschaft verbunden sind. Gewählt wurde die Farbe Rot: Sie steht sowohl für Aggression, Gewalt und Blut aber auch für Liebe als verbindendes Element. Rund um das Friedensfest gab es zahlreiche weitere Veranstaltungen: Konzerte, Vorträge, Lesungen oder auch Zeitzeugen-Porträts im Lauterbacher Anzeiger. Der Löwe wird sein rotes Woll-Kleid für vier Wochen tragen. Anschlie-

ßend wird es gewaschen und die Teile werden wieder auseinandergenommen. Ein Teil der Woll-Elemente wird einem gebührenfreien Nähkurs der Vhs zur Verfügung gestellt. Andere Elemente sollen zu kleinen Erinnerungsstücken für Spender ausgegeben werden. Das Projekt wurde neben Spendern finanziell von „Demokratie leben“ und dem mittelhessischen Kultursommer gefördert.



Sie sorgten für Reserven, schließlich sollten am Ende der Verhüllung keine Lücken bleiben.



berg prangt am Hohhaus.

Foto: Kempf

hafter ganz in Rot

SI-Clubs am Berliner Platz / Lauterbacher Löwe eingestrickt

hoch die Dekanatsjugend gemacht, die Denkanstöße in Wort und Tanz bot. Lauterbachs Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller erinnerte daran, dass das Löwen-Denkmal vor genau 111 Jahren mit einem dreitägigen Fest zu Ehren der Kriegshelden des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 eingeweiht worden war. Gefolgt seien zwei weitere schreckliche Kriege, in denen sich auch wieder Deutsche und Franzosen gegenüber standen. Heute bildeten beide Länder eine starke Allianz für ein friedliches, starkes Europa. „Frieden ist fragil, das haben die Balkan-Kriege in den 90er Jahren gezeigt“, erinnerte Vollmöller. Er lobte das Engagement Ute Kirsts und des Clubs als wichtiges Zeichen an einem Tag, an dem rundherum auf der Welt unzählige Kriege tobten. „Möge es gelingen, die Wahrnehmung des Löwen dauerhaft zu ändern“, wünschte sich der Rathauschef und gab den Zuhörern als Botschaft mit auf den Weg: „Äußerer Friede setzt inneren Frieden voraus. Friede beginnt bei jedem einzelnen, in der Nachbarschaft, in der Stadt...“

„Wer Demokratie bewahren will, muss sich öffentlich für Frieden und Toleranz einsetzen“

„Total froh“, dass nach ungezählten Stunden Arbeit ihr Herzensprojekt jetzt seinen Höhepunkt feiern konnte und am Ende alles geklappt hat, zeigte sich Ute Kirst. Der Club setze mit der Aktion ein Zeichen in Zeiten, in denen zwar Deutschland im Frieden lebe, aber weltweit rund 65 Millionen Menschen auf der Flucht seien und über 30 kriegerische Auseinandersetzungen tobten. Einigen Menschen hatte sie zu danken – insbesondere für die Hilfe in der Endphase Karl-Heinz Ludwig und Annette Schulz für deren handarbeitlichen Fähigkeiten, aber auch Norbert Ludwig, der das Kunstwerk in den kommenden Wochen ins rechte Licht rücken wird. Als Botschafter des Friedens steht nun der Lauterbacher Löwe ganz in Rot auf dem Berliner Platz. Vier Wochen lang setzt er ein sichtbares Zeichen. Mit hoffentlich großer Nachhaltigkeit...

„Brauchen wir die Verhüllungs-Performance, um Menschen zu berühren?“, fragte Kreisbeigeordnete Stephanie Kötschau und befand: „Ja.“ Denn auch in heutiger Zeit, in der öffentlich menschenverachtende Parolen skandiert würden und die NS-Zeit als „Vogelschiss in der

Geschichte“ verharmlost werde, sei die Demokratie gefährdet. Die SI-Frauen lobte sie als mutige Frauen, die die Verständigung und den Frieden zu ihrer Sache machten. „Wer Demokratie bewahren will, muss sich öffentlich für Frieden und Toleranz einsetzen.“

SI-Präsidentin Susanne Bolduan dankte den vielen Helfern und Unterstützern des Projekts, dem ein Jahr Planungszeit durch Initiatorin Ute Kirst vorausgegangen war. Zudem erinnerte sie an die bereits stattgefundenen Veranstaltungen der „Nie-wieder-Krieg“-Reihe, die schon viele Menschen erreicht und berührt hätten, und kündigte weitere an.

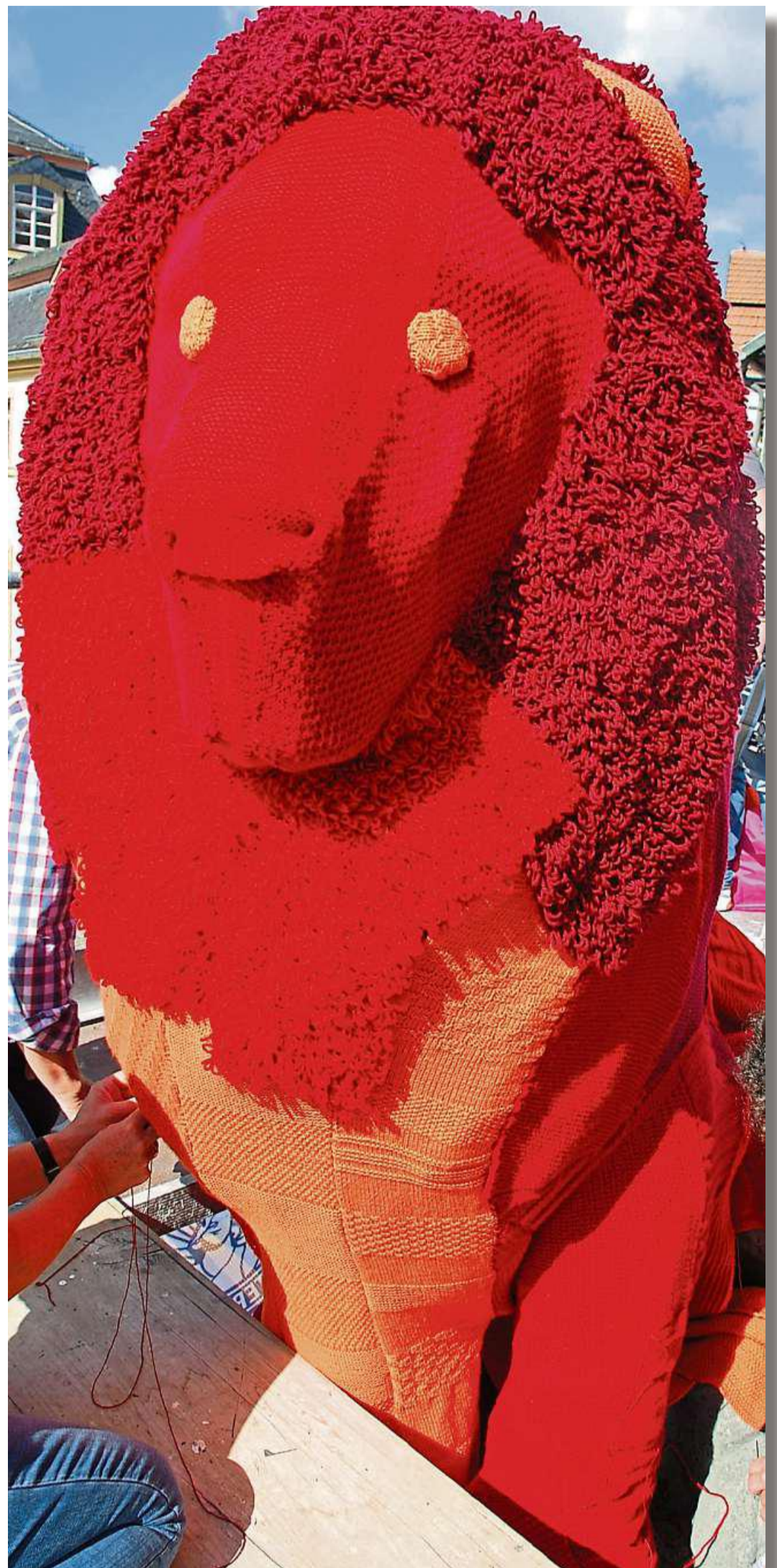
„Frieden ist fragil, das haben die Balkan-Kriege in den 90er Jahren gezeigt“, erinnerte Vollmöller. Er lobte das Engagement Ute Kirsts und des Clubs als wichtiges Zeichen an einem Tag, an dem rundherum auf der Welt unzählige Kriege tobten. „Möge es gelingen, die Wahrnehmung des Löwen dauerhaft zu ändern“, wünschte sich der Rathauschef und gab den Zuhörern als Botschaft mit auf den Weg: „Äußerer Friede setzt inneren Frieden voraus. Friede beginnt bei jedem einzelnen, in der Nachbarschaft, in der Stadt...“

Sehr bewegt vom Friedensprojekt ihrer Club-Schwester zeigte sich Gabriele Zorn, die Präsidentin von SI Deutschland, die den Blick „über den Tellerrand hinaus“ lobte. „Mit dem Friedensfest bekennen wir Flagge“, sagte sie und erinnerte daran, dass sich SI weltweit für Frauen und Kinder engagiere.

„Frieden ist fragil, das haben die Balkan-Kriege in den 90er Jahren gezeigt“, erinnerte Vollmöller. Er lobte das Engagement Ute Kirsts und des Clubs als wichtiges Zeichen an einem Tag, an dem rundherum auf der Welt unzählige Kriege tobten. „Möge es gelingen, die Wahrnehmung des Löwen dauerhaft zu ändern“, wünschte sich der Rathauschef und gab den Zuhörern als Botschaft mit auf den Weg: „Äußerer Friede setzt inneren Frieden voraus. Friede beginnt bei jedem einzelnen, in der Nachbarschaft, in der Stadt...“

VIDEO ZUM THEMA

Ein Video und weitere Fotos auf unserer Homepage unter www.lauterbacher-anzeiger.de



Der Löwe als Friedensbotschafter ganz in Rot.

Foto: Kempf



Fotos: Kempf

Gabriele Plöger und Ute Stöppler beim Garneinfäden hoch oben auf dem Gerüst.



Info-Plakate am Hohhaus-Zaun zum Thema 200 Jahre deutsch-französische Geschichte.

Foto: Stoepler

STADT & LAND



Kringel-Radtour

Es ging wieder rund beim Ulrichsteiner Kringel; die Teilnehmerzahl ist leicht gestiegen.

► Seite 14



GUTEN MORGEN

Bücher

Der neue Ikea-Katalog ist da. Nun sind wir schon komplett und zu unserer Zufriedenheit eingerichtet und die Wohnung zu klein, um noch irgendwas hinzuzufügen – aber der Möbelkonzern fragt nicht, ob man einen Katalog haben möchte. Man bekommt einfach einen. Ich will auch gar nicht abstreiten, dass der Konzern wirklich hübsche Möbel und clevere Ideen hat. Und überhaupt sieht unsere Wohnung sowieso aus, als entstamme sie direkt diesem Katalog. Mit einem kleinen, aber wichtigen Unterschied. Obwohl Ikea nach wie vor eine Menge Bücherregale im Angebot hat, sieht man im aktuellen Katalog erschreckend wenige Bücher. Hier und da liegen welche dekorativ-unordentlich herum. In den Fächern von Billy und Co. liegt stattdessen mit schöner Regelmäßigkeit irgendwelcher Nippes. Das stimmt mich nachdenklich. Ist das Zeitalter der Bücher für Ikea vorbei? Wenn ja, warum verkaufen sie diese Idee mit einem Druckerzeugnis? Ich glaube, die Antwort ist profaner. Für Ikea haben Bücher denselben Nutzen wie der Nippes: Die Möbel sollen gut aussehen. Klar, die wollen sie ja verkaufen. Und das ist der Punkt, an dem sich unsere Wohnung Gott sei Dank doch noch vom Ikea-Katalog unterscheidet. Wir haben vielleicht ihre Möbel. Aber wir haben sie mit tausend Geschichten gefüllt. Mit Leben.

Euer Strolch

REGION



GEW-Diskussion

In Gießen diskutierten die GEW-Kreisverbände mit Vertretern der Landespolitik über die Situation der Lehrer, die sich zunehmend überlastet fühlen.

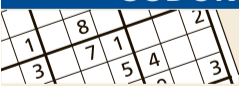
► Seite 16

ROMAN/RÄTSEL

Den Roman und das Rätsel finden Sie auf

► Seite 14

SUDOKU



► Seite 12

REDAKTION

E-Mail
redaktion@lauterbacher-anzeiger.de
sport@lauterbacher-anzeiger.de

Telefon
Claudia Kempf (cke), Ltg. 066 41 / 64 66-22
(Lauterbach, Ulrichstein)

Annika Rausch (ar) -26
(Wartenberg, Herbstein)

Oliver Hack (oh) -24
(Lautertal, Ulrichstein)

Frank Schäfer (an) -23
(Freiensteinau, Grebenhain)

Kai Kopf (kk), Sport -25
Telefax 066 41 / 64 66-65

Zeitung online:
www.lauterbacher-anzeiger.de



Für Frieden

In rotem Gewand sitzt der Lauterbacher Löwe in den kommenden vier Wochen auf seinem Sockel und wirbt für Frieden und Toleranz (siehe unsere Berichterstattung auf den Seiten 8, 9 und 11).

Foto: Ulla Klein

VB als Region begreifen

ALTKREISKENNZEICHEN Vogelsbergkreis bleibt bei seiner Haltung zu den alten Nummernschildern ALS und LAT

Von Andreas Ungermann

VOGELSBERGBKREIS. Das Autokennzeichen als regionales Marketinginstrument – das war eine der Ideen von Professor Ralf Borchert von der Universität Heilbronn. Der Professor für Wirtschaft und Tourismus-Management suchte einst nach Symbolen für kleinere Städte und stellte mit seinen Studenten fest, dass die Kfz-Kennzeichen die bekanntesten waren. Seit der Kennzeichenliberalisierung, die mit der ersten Verordnung zur Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung und anderer straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften (FZVuaÄndV) am 1. November 2012 in Kraft trat, haben die Landkreise bundesweit mehr als 300 Altkreis-Kennzeichen wieder eingeführt. Diese Zahl nennt der ADAC in seiner Mitglieiderschrift vom Juni. Die Kürzel ALS oder LAT für Alsfeld und Lauterbach werden auf den Straßen aber wohl die Ausnahme bleiben – auf den seit vor der Gebietsreform durchgängig zugelassenen Gefährten.

Die sich laut Borchert aus den alten Nummernschildern ergebenden Chancen von Vermarktungspotenzialen für die betroffenen Städte sieht der Vogelsbergkreis so nicht. „Im Vogelsbergkreis bleibt es beim alleinigen Kfz-Kennzeichen VB. An eine Wiedereinführung der Altkennzeichen ALS, LAT oder BÜD ist nicht gedacht. Die Haltung des Kreis Ausschusses ist seit mehr als zehn Jahren in dieser Frage einmütig“, erläutert Kreispressesprecher Erich Ruhl-Bady auf Anfrage unserer Zeitung. Das in den 1970er Jahren eingeführte Kennzeichen VB stelle eine größere „regionale Klammer“ dar. Die früheren Kennzeichen LAT, ALS und BÜD für Schotten verloren ihre Geltung – zumindest bei Neuzulassungen.

Die Meinung von Landrat Manfred Görig (SPD) und des Kreis Ausschusses ist deutlich. Eine Wiedereinführung von ALS oder LAT oder BÜD wäre aus deren Sicht rückschrittlich. Der Kreis setzt viel mehr auf eine Gesamtvermarktung der Region. „Das Aufleben der alten Kennzeichen würde ein Denken in den Strukturen der aufgelösten Altkreise begünstigen. Das aber widerspräche dem regionalen Denken. Dieses regionale Denken ist jedoch die Voraussetzung für ein regionales Handeln, das im Vogelsbergkreis benötigt wird, um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können“, heißt es aus dem Kreishaus.



In Alsfeld gab es unter Bürgermeister Ralf Becker (links) die Bestrebung, das Kennzeichen ALS wieder einzuführen. Archivfoto: oz

Die beiden Bürgermeister der ehemaligen Kreisstädte Alsfeld und Lauterbach, Stepan Paule und Rainer-Hans Vollmöller (beide CDU), teilen diese Auffassung. So folgen sie denn auch nicht der Argumentation Borcherts, wonach sich die Akzeptanz für wichtige Städte in den Landkreisen und die damit gezeigte Bürgernähe durch eigene Kennzeichen verbessern ließe. Als bürgernah bezeichnet der Professor die Wiedereinführung der Altkennzeichen, zumal ein Fahrzeughalter nicht zwangsweise zu diesem zurückkehren müsse. Gleichzeitig erhalte der Landkreis aufgrund der Wunschkennzeichengebühr die Möglichkeit zu höheren Einnahmen. Das Wiederaufleben des Symbols

im Straßenverkehr bringt den Städten eine kleine zusätzliche Marketingmöglichkeit, die ohne Zusatzkosten umsetzbar sei, da die EDV der Zulassungsbehörden mehrere Kennzeichen gleichzeitig verwalten könne. Zudem werde denjenigen Bürgern in den Altkreisgebieten, die gern wieder das alte Kennzeichen auf dem Nummernschild haben möchten, diese Möglichkeit gegeben. So lautet die Zusammenfassung der Studie von Borchert, der darin den Wunsch nach Identifizierung mit der Region sieht.

Auch wenn Paule zunächst von einem ambivalenten Verhältnis zu den Altkennzeichen spricht, erteilt er ALS doch eine Absage. Dabei verweist er

auch auf seine Rolle als CDU-Fraktionsvorsitzender im Vogelsberger Kreistag. „Wie sähe es denn aus, wenn ich in dieser Position beispielsweise in Freiensteinau mit einem ALS-Kennzeichen ankommen würde?“, fragt Paule, erinnert sich aber auch, dass er durchaus beim Kreis angefragt, aber eine deutliche Absage erhalten habe, und zwar in einem mehrseitigen Schreiben. Bei einem Behördenkennzeichen – also jenem Nummernschild ohne weitere Buchstaben zwischen Ortskürzel und Ziffernkombination – hätte ALS für den städtischen Dienstwagen doch einen gewissen Charme, räumt der Alsfelder Rathauschef schmunzelnd ein.

Paulus Lauterbacher Amtskollege Rainer-Hans Vollmöller – ebenfalls Mitglied der CDU-Kreistagsfraktion – hält in den ländlichen Strukturen nichts von den Retro-Nummernschildern. „Das Kirchturmdenken muss ein Ende haben“, sagt er und fasst die Regionalidentität weiter als auf Städte oder Altkreise bezogen. „Wenn wir uns nicht als Region verstehen, werden wir nicht wahrgenommen. Was Lauterbach nutzt, nutzt auch Alsfeld – und umgekehrt“, ist Vollmöller überzeugt.

Während der Landkreis Fulda in der Regionalvermarktung mit der Region FD auf einer ähnlichen Linie wie der Vogelsberg liegt – das Altkreis-kennzeichen HÜN für Hünfeld ist dort nicht gewünscht – sahen die Nachbar-kreise Main-Kinzig, Schwalm-Eder und Wetterau dies nicht so eng. In Letzterem wurde indes die Kombination BÜD für Büdingen wieder auf die Straße gebracht. Die Kreisverwaltung habe damit laut Auskunft von Petra Schnelzer vom Sonderfachdienst Kommunikation dem Wunsch vieler Bürger entsprochen. Ähnlich sah die Motivlage im Main-Kinzig-Kreis aus, wengleich aus der Verwaltung immer wieder Signale kamen, die ähnlich lauteten wie die Auffassung im Vogelsbergkreis. „Wir müssen respektieren, dass ein großes Interesse nach den alten Kennzeichen besteht und diesen Wunsch wollen wir erfüllen“, erklärte der damalige Erste Kreisbeigeordnete Dr. André Kavai anlässlich der erweiterten Zulassungsverordnung. Auch im Schwalm-Eder-Kreis sei es absehbar gewesen, dass bei den Kfz-Haltern ein großes Interesse an den Altkreis-Kennzeichen besteht. Pressesprecher Stephan Bürger erklärt das mit der Identifikation mit dem Heimatort beziehungsweise mit der unmittelbaren Umgebung.

IN DER NACHBARSCHAFT

► Mittlerweile sind im **Schwalm-Eder-Kreis** 22 Prozent der Fahrzeuge auf die Altkreis-Kennzeichen ZIG (Ziegenhain), MEG (Melsungen) FZ (Fritzlar-Homberg), die am 16. März 2015 wieder eingeführt wurden, zugelassen, davon 4 Prozent auf das Kennzeichen ZIG. Im ersten Jahr der Einführung der Altkreis-kennzeichen (2015) wurden circa 2500 Kfz umgekennzeichnet, teilt die Kreisverwaltung mit. Es ist ein Trend zu den Altkreis-kennzeichen festzustellen, die im laufenden Zulassungsgeschäft 38 Prozent der Zulassungen ausmachen.

► Der **Wetteraukreis** beziffert auf Nachfrage den Bestand an Fahrzeugen mit dem

Kennzeichen BÜD auf 15219. Eine Tendenz, ob die Beliebtheit steigt oder eine Anfangseuphorie eingesetzt hatte, lässt sich somit laut Petra Schnelzer vom Sonderfachdienst Kommunikation nicht ablesen.

► Im **Main-Kinzig-Kreis** sind die Altkreis-kennzeichen GN (Gelnhausen) und SLÜ (Schlüchtern) weiterhin gut nachgefragt und nehmen anteilmäßig zu. Die Kreisverwaltung registrierte zum 30. Juli dieses Jahres 47913 Kennzeichen mit GN (19. Mai 2016: 32997), 10543 mit SLÜ (7666), 99039 mit HU für Hanau (91091) und 167747 mit MKK für Main-Kinzig-Kreis (178585). (au)



Das Programm des Friedensfestes bot an zwei Tagen viel Musik (links von oben): Die Bigband der Lauterbacher Musikschule spielte, ebenso die „One World Band“ und „Touch of Grey“ sowie (rechts von oben) „VeitzTANZ“ und „Soul 2 Soul“, die Kinder- und Jugendkantorei sang und auch das Stadtjugendparlament war mit einer Aktion dabei.

Fotos: Stoepler/Kempf

Buntes Fest und mahnendes Gedenken

FRIEDENSFEST Viel Musik und Gesang umrahmen die Verhüllungs-Performance auf dem Berliner Platz

LAUTERBACH (ws). Der Berliner Platz mit seinem Löwendenkmal erlebte ein fröhliches und buntes Wochenende, aber auch mahnendes Gedenken (siehe auch unsere Berichterstattung auf den Seiten 8 und 9). Zum Weltfriedenstag am Samstag und am Sonntag wurde der Frieden gefeiert – verbunden mit dem Wunsch und Bekenntnis „Nie wieder Krieg!“ Die Verhüllung des Löwen ließ das Denkmal gewinnen. Leuchtend rot und orange kam der König der Tiere besser zur Geltung, als im tristen Grau. „Soroptimist International“, die weltweit tätige Serviceorganisation für berufstätige Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement, hat ein Zeichen gesetzt, das weithin Aufmerk-

samkeit erregte und durchaus noch mehr Besucher verdient gehabt hätte. Soroptimistinnen aus Straßburg, und Frauen aus der Maarer Partnergemeinde Cahuzac hatten für die Verhüllung des Löwen fleißig mitgestrickt und für die deutsch-französische Freundschaft geworben. Andrea Weber, stellvertretende Vorsitzende des Lauterbacher Partnerschaftsvereins Lauterbach-Lézignan, verlas einen von ihr übersetzten Brief von Bürgermeister Michel Maïque und seiner Stellvertreterin Christiane Tibie. „Nie wieder Krieg, nie wieder Gräueltaten, nie wieder Gewalt – Raum für Frieden, Toleranz, Raum für Verständnis und vor allem Raum für Freundschaft“, heißt es da mit einem

Werben für ein einiges Europa. Stoff zum Nachdenken lieferte auch eine Aktion des Stadtjugendparlamentes. Die jungen Leute markierten die einzelnen Kopfsteine des Pflasters mit weißen Kreidekreuzen. Dies soll an die Tausenden von Toten allein an einem einzigen Tag in der Schlacht bei Sedan erinnern. Im Kaiserreich wurde der 2. September in Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg als Sedantag gefeiert. Bei aller Nachdenklichkeit, Betroffenheit und Warnungen vor dem Wiedererstarken gewalttätiger und demokratiefeindlicher Kräfte wurden aber auch Jahrzehnte des Zusammenlebens in Frieden und Freiheit gefeiert. Hier sorgten Musikgruppen für Unter-

haltung. Den Auftakt machte die Big Band der Lauterbacher Musikschule. Den Orient brachte die „One World Band“ mit syrischer Folklore auf den Platz vor dem Hohhausmuseum. Dann rockte „Touch of Grey“ mit Rückblenden bis in die Sechzigerjahre. Beim Auftritt von „Soul 2 Soul“ wollten die Gäste am Samstagabend gar nicht mehr nach Hause gehen. „VeitzTanz“ hatte für das Friedensfest einen eigenen Song geschrieben. Zum Thema „Nie wieder Krieg“ gab es auch gleich eine CD, die gegen eine Spende abgegeben wurde. Friedenslieder und eingängige Popsongs sang auch die Kinder- und Jugendkantorei unter Leitung von Claudia Regel. Den krönenden Abschluss des außerge-

wöhnlichen Musikprogramms bildete „Sabinett“ mit viel Ironie und Witz. Für den rechten Ton der Musikbeiträge sorgte die Technik AG der Alexander-von-Humboldtschule mit Hans-Georg Otterbein. Die jungen Leute hatten den Sound im Griff. Die Soroptimistinnen lieferten eine logistische und organisatorische Glanzleistung für ihr großes Fest. Die Frauen sicherten sich die Unterstützung befreundeter Vereine und Gruppen, in denen sie oft selbst noch zusätzlich aktiv sind. Der Lions Club Lauterbach-Vogelsberg stellte etwa Helfer für die einzelnen Verpflegungsstände, auch der Museumsverein war bei dem Fest vor seiner Haustür mit von der Partie.

– Anzeige –

Miller & Sohn

Getränkefachhandel · Zeltverleih · Festservice · Leihautomaten

36341 Lauterbach · Vogelsbergstraße 79
Telefon (0 66 41) 26 75
e-mail: info@getraenkemueller.com
Internet: www.getraenkemueller.com

Facebook Like us on Facebook

Angebot gültig vom 3.9. bis 8.9.2018

Knüller-Angebot:

Scavi & Ray 2 Flaschen NUR 13,49

+ Zugabe: 1 Oktoberfestkrug

2/0,75 l Flasche, 1 l = 9,00 € statt 20,99

<p>Sörstina Sprudel, Medium, Sanft oder Naturell</p> <p>Superpreis!</p> <p>statt 6,29 NUR 4,99</p> <p>12/1,0 l + Pfd., 1 l = 0,42 €</p>	<p>Vittel Vittel Naturelle</p> <p>Superpreis!</p> <p>statt 5,99 NUR 4,99</p> <p>6/1,5 l + Pfd., 1 l = 0,55 €</p>	<p>Mt Lauterbach Riesling-Sekt trocken oder halbtrocken</p> <p>Superpreis!</p> <p>statt 4,99 NUR 3,99</p> <p>0,75 l Flasche = 5,32 €</p>	<p>Warsteiner Pils Leicht Radler Alkoholfrei oder Kellerbier</p> <p>Superpreis!</p> <p>statt 14,79 NUR 12,99</p> <p>20/0,5 l + Pfd., 1 l = 1,30 € 24/0,33 l + Pfd., 1 l = 1,64 €</p>
<p>Schweppes (alle Sorten) oder Orangina</p> <p>Hammerpreis!</p> <p>statt 1,64 NUR 1,29</p> <p>1 l + Pfd. = 1,29 €</p>	<p>Bad Brückenaue Spritzig, Medium, Naturell oder Lemon</p> <p>Superpreis!</p> <p>statt 4,99 NUR 3,99</p> <p>12/0,7 l + Pfd., 1 l = 0,48 €</p>	<p>Hugo di Lucia</p> <p>Hammerpreis!</p> <p>statt 2,99 NUR 2,22</p> <p>0,75 l Fl., 1 l = 2,96 €</p>	<p>Sinalco Kombikiste (alle Sorten)</p> <p>Hammerpreis!</p> <p>statt 8,99 NUR 6,99</p> <p>12/1,0 l + Pfd., 1 l = 0,58 €</p>
<p>Original, Bayrisch Hell, Kellerbier, Landbier, Schwarzbier, Naturradler oder AKF Naturtrüb</p> <p>statt 14,49 NUR 12,99</p> <p>20/0,5 l + Pfd., 1 l = 1,30 €</p>		<p>Landpils, Kellerbier oder Weizen Hefe Hell oder Hefe Dunkel</p> <p>statt 14,99 NUR 12,99</p> <p>20/0,5 l + Pfd., 1 l = 1,30 €</p>	

Diese Angebote gelten auch für die Party-SB-Getränkeshops

Sill in Salz, Seling in Dirlammen, Greb in Lehnheim, Getränkeshop Wenzel in Biebergemünd, Getränke-Gottmann in Geiß-Nidda, Hühn in Angersbach, Susus Saftladen in Klein-Eichen, Schul in Hopfgarten, Getränkemarkt Ruhl in Ilbeshausen, Tina's Lädchen in Lautertal-Engelrod.